

Teilprojekt 16: Beratung hochbegabter Grundschülerinnen und -schüler und deren Eltern

Schüler*innen mit (weit) überdurchschnittlicher Begabung fühlen sich im Grundschulunterricht vielfach nicht ausreichend adressiert, was deren Eltern mitunter veranlasst, Beratung bei Lehrkräften, Beratungslehrkräften, Schulpsycholog*innen oder externen Hochbegabtenberatungsstellen zu ersuchen. Nach Grassinger (2009) sind in der Begabtenberatung primär (z.B. Begabungsdiagnosebedürfnis der Eltern), sekundär (z.B. Schwierigkeiten im Lern- und Arbeitsverhalten) und tertiär präventive (z.B. Fragen der Förderung und Unterstützung bei der Entwicklung herausragender Leistungen) Beratungsanlässe zu unterscheiden (vgl. Elbing, 2000; Feger & Prado, 1998; Schilling et al., 2002; Wittmann, 2003). Um Beratungsanlässen im Allgemeinen kompetent zu begegnen benötigen Lehrkräfte vielfältige Kompetenzen und unterschiedliches Wissen. Klug, Bruder, Keller und Schmitz (2012) oder Schnebel (2017) unterscheiden beispielsweise Berater-Skills, Pädagogisches Wissen und Kompetenzen im Diagnostizieren, eine Ressourcenorientierung während der Beratungen sowie Kompetenzen in der Kooperation und der Bewältigung stressiger Situationen. Diese Kompetenzen sind jedoch wenig auf die Beratung hochbegabter Schüler*innen und deren Eltern zugeschnitten.

In der ersten Förderphase wurde ein spezifisches Kompetenzmodell zur Beratung begabter Schüler*innen entwickelt und validiert. Dieses umfasst (1) Wissen zur Begabungen, Förderung von Begabungen und Charakteristika von Schüler*innen mit hoher Begabung, (2) positive Überzeugungen und Einstellungen zur Förderung von Begabungen, zu Kindern mit hoher Begabung und zur Beratungstätigkeit, (3) Diagnostische Kompetenzen wie Perspektivenwechsel, Problemdefinition und Ursachenforschung sowie (4) Beratungskompetenz wie kommunikative Fähigkeiten, Problemlösung oder die Bewältigung schwieriger Situationen.

Ziel der zweiten Phase (08/2022-07/2025) ist nun die Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines Fortbildungskonzepts zur Förderung dieser Kompetenzen bei Grundschullehrkräften. Konkret ist die Entwicklung des Fortbildungskonzepts bis August 2023 geplant. Im Schuljahr 2023/24 wird das Konzept mit ca. 30 Lehrkräfte an deren Schulen implementiert und formativ sowie summativ evaluiert. Dem schließt sich die Analyse der Daten und das Verfassen der Dissertation an.